

schichte an der phil. Fak. der Univ. Wien ernannt. Außerdem erhielt W. im selben Jahr die Ernennung zum Stud.komm.rat in Passau. 1790 wechselte er an die jurid. Fak., wo er die Professur für Statistik – damals vorwiegend Staaten- und Länderkde. – besetzte. Zudem trat er 1791 die Nachfolge von Sonnenfels als Prof. für Policey- und Kameralwiss. an. W. gehörte zum Beraterkreis Leopolds II. und fertigte Gutachten, Berr. und Denkschriften für den K. an. Ab 1794 beschränkte er sich auf seine Professur, die er bis zu seinem Tod innehatte. In seinen Schriften trat er für religiöse Toleranz gegenüber den Protestanten ein und verteidigte das Recht des Landesfürsten auf Säkularisierung von Kloster Gütern. Außerdem forderte er das Recht ein, verstorbene Landesfürsten kritisieren zu dürfen, und erklärte konstitutionell regierte Länder zu polit. Vorbildern. Diese Geisteshaltung, aber auch kirchenkrit. Ausführungen in seinen Vorlesungen, führten zu einem ständigen Konflikt zwischen W. und dem Wr. Erzbischof Kardinal Christoph Anton Migazzi. Neben seiner universitären Tätigkeit führte W. einen Salon in seinem Haus in der Erdbergstraße (heute: Wien 3). Hier versammelten sich (und lebten zeitweise) zahlreiche Künstler, etwa der Dichter →Johann Mayrhofer, →Josef Frh. v. Spaun sowie →Josef Kriehuber. 1816 wohnte →Franz Schubert in W.s Haus, in dessen Garten die Urauff. der Kantate „Prometheus“ stattfand. W. trat 1783 in die Freimaurerloge Zur wahren Eintracht ein, die unter der Leitung von Ignaz v. Born stand. 1786 scheint er als Mitgl. der Nachfolgeloge Zur Wahrheit auf. Zudem war W. Mitgl. des Illuminatenordens.

W.: Für Toleranz überhaupt und Bürgerrechte der Protestanten in kath. Staaten, 1781; Kosmopolit. Beobachtungen über das erste Regierungsjahr Joseph des II., 1782; Weltgeschichte nach ihren Haupttheilen im Auszug und Zusammenhänge, 2 Bde., 1785–86, gem. mit A. L. Schläger.

L.: ADB; Czeike: *Gräffer-Czikann; Wurzbach; E. Eckert, H. J. W., phil. Diss. Wien, 1950; H. Pemmer, in: Wr. Geschichtsbll. 21, 1966, S. 33; Th. Winkelbauer, Das Fach Geschichte an der Univ. Wien, 2018, S. 45ff.; The Gotha Illuminati Research Base (online, Zugriff 5. 9. 2018).*

(K. Schneider)

Wattmann-Maelcamp-Beaulieu Joseph Frh. von, Chirurg. Geb. Oberlangbath (OO), 6. 3. 1789; gest. Wien, 14. 9. 1866 (Ehrengrab: Wr. Zentralfriedhof); röm.-kath. – Sohn eines Wundarztes in Ebensee, Vater des Großgrundbesitzers, Landwirts und Obst. des Gen.stabs Ludwig Frh. v. W.-M.-

B. (1827–1907); ab 1816 in 1. Ehe mit Aloisia Wattmann, geb. Adelsgruber v. Heldenmuth, ab 1826 in 2. Ehe mit der Stiftsdame Anna Elisabeth Estelle Freifrau v. W.-M.-B., geb. Baronin v. Maelcamp-Beaulieu (geb. 9. 7. 1794; gest. 25. 2. 1863), verheiratet. – Nach dem Besuch der Lateinschule in Linz erhielt W. seine Ausbildung bei →Vinzencz v. Kern am Operateur-Inst. im Wr. AKH; 1810 Mag. chir. und Mag. obstet. Anschließend eröffnete er in seinem Haus in Wels eine kleine Augenklinik, kehrte 1815 aber nach Wien zurück und wurde Kerns Ass. Seine Publ. „Ueber die Vorlagerungen in der Leistenengegend“ (1815) lenkte die Aufmerksamkeit in Fachkreisen auf ihn und er wurde 1816 als Prof. für theoret. und prakt. Chirurgie an das Lyzeum nach Laibach berufen. 1818 wechselte W. in derselben Funktion an das Lyzeum in Innsbruck, wo er auch die Funktion des Primarchirurges am Stadtspital zum Hl. Geist ausübte. 1822 absolv. er gem. mit Kern eine Stud.reise nach Italien. 1824 übernahm er als Prof. für prakt. Chirurgie die Leitung des Operateur-Inst. in Wien. Ab 1829 Dr. chir., wirkte er ab 1834 als Leibwundarzt von K. →Franz II. (I.), K. →Ferdinand I. und K. →Franz Joseph I., den er nach dem Attentat von 1835 behandelte. 1847 bekleidete W. prov. die Stelle eines Vizedir. des med. Stud. Mit der Begründung, er habe der Chirurgie nicht den Weg zur patholog. Anatomie geebnet, sondern sei ein chirurg. Techniker geblieben, wurde er 1848 auf Drängen von →Ernst Frh. v. Feuchtersleben i. d. R. versetzt. Sein Versuch, nach dem Ende der Revolution an die Univ. zurückzukehren, blieb erfolglos. 1850 berief man ihn jedoch in die Med.-komm. des Min. des Innern. Als Arzt wirkte er bis zuletzt und behandelte im Kriegsjahr 1866 heimgekehrte verwundete bzw. an Cholera erkrankte Soldaten. W. kann als einer der Pioniere der plast. Chirurgie, der Orthopädie und der Urol. in Österr. bezeichnet werden. Er galt als begnadeter Operateur, insbes. seine Exartikulationen erregten in Fachkreisen wegen ihrer Schnelligkeit und exakten Blutstillung Aufmerksamkeit. In Innsbruck praktizierte er die ind. Methode der Nasenplastik, 1827 führte er in Wien die französ. Methode der Blasensteinertrümmerung (Lithotripsie) ein, worüber er 1835 seine Monographie „Über die Steinerbohrung und ihr Verhältnis zum Blasenschnitte“ publ. Darüber hinaus befasste sich W. mit der Prophylaxe und Therapie der Luftembolie („Sicheres Heilverfahren